

Dank an Duisburg

Im Duisburger Süden bin ich nun schon seit über vier Jahrzehnten zuhause, und das mit heimischem Wohlgefühl. Doch erinnere ich mich auch gern an die beiden Jahrzehnte davor im damaligen Berlin (West), eine besonders prägende Zeit. Im Westen der geteilten Stadt ließ es sich trotz ihrer Isolation und aller Behinderungen durch die damalige Sogenannte bestens studieren, leben und arbeiten, jederzeit mit üppigem Kunst- und Kulturangebot im Rücken. Als materielle Entschädigung wurde den West-Berlinern sogar eine Steuerermäßigung gewährt, im Volksmund „Zitterprämie“ genannt. Angesichts der fast täglichen Berichte über kriminelle Vorkommnisse in unserer Stadt habe ich oft überlegt, ob nicht auch der ein oder andere Duisburger Stadtteil eine „Zitterprämie“ für die Ausharrenden verdient hätte. Neuerdings kommen die Einschläge näher, sogar in den ruhigen Süden der Stadt: eine Messerattacke oder ein Trickbetrug hier, ein Supermarkt-Überfall oder eine Automatenexplosion dort. Doch wie wichtig ist da unsere jüngste Erfahrung! Als dieser Tage ein unglücklicher Sturz meine liebe Frau zu völliger Geh- und Stehunsfähigkeit verurteilt, erfahren wir nur wunderbare Hilfe! Freunde, eine ganze Reihe lieber Nachbarn, der Hausarzt, Ärzte und Personal des BG-Klinikums, der Pizza-Service, der zuverlässige Krankenfahrdienst – sie alle handeln nur nach einer Devise: Helfen, mit Herz und Hand! Auch das ist Duisburg heute. Danke! **HOS**